

liche Thätigkeit mit der Einführung einer viel gewünschten Reform einleiten werde. Es verlautet nämlich, Herr v. Bobbieliski werde demnächst die Kartenbriefe, wie solche z. B. in Oesterreich bestehen, demnächst einführen. Diese Reform würde gewiß allerseits mit Genugthuung begrüßt werden.

In der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat der Hamburger zweite Bürgermeister eine sehr bemerkenswerthe Rede gehalten, in welcher er unter dem lebhaften Beifall der zahlreich Versammelten ausführte, daß ein unverändert geblieben sei und bleiben werde, das sei das unzerstörbare Band der Interessengemeinschaft zwischen dem den Waarenaustausch vermittelnden Handel und der die Güter erzeugenden und die Güter verbrauchenden Industrie und Landwirtschaft treibenden Bevölkerung. So wenig die Landwirtschaft den Handel entbehren könne, der es ihr ermöglichte, ihre Erzeugnisse zweckmäßig zu verwerthen und dafür die Lebensbedürfnisse, die der eigene Boden nicht hervorbringt, in zweckmäßiger Weise einzutauschen, so wenig kann die Handelsstadt auf die Dauer blühen und gedeihen, wenn nicht die Gesammtheit der Bevölkerung des Landes sich eines gesunden Wohlstandes erfreut. Denn nur der Landwirth, der im Stande ist, für seine Erzeugnisse den angemessenen und seinen Lebensverhältnissen entsprechenden Preis zu erzielen, nur der kann auch ein zahlungsfähiger Consument für fremde Waare sein. Zum Schluß bemerkte der Redner: Das ist ja auch der wesentlichste und Hauptzweck, zu dem Wanderversammlungen deutscher Landwirthe stattfinden, zu dem Wanderausstellungen veranstaltet werden: Zur Hebung und Förderung der deutschen Landwirtschaft, zur Hebung des Wohlstandes der deutschen Landwirthe und damit nicht nur zum Heile der Landwirthe allein, sondern zum Heile der gesammten Bevölkerung des ganzen großen Vaterlandes.

Die Meldung über das Togoabkommen, wonach Deutschland die Stadt und Landschaft Sanjanne Mangu, Frankreich die Landschaft Margu zugesprochen sei, dürfte den Thatfachen entsprechen. Auf deutscher Seite hat man das größte Gewicht auf die Möglichkeit einer späteren wirtschaftlichen Entwicklung gelegt, wofür in dem Deutschland zugewiesenen Gebietsheile die besten Aussichten vorhanden sind. Der Kaiser hat noch vor Antritt seiner Nordlandsreise zu dem Abkommen seine Zustimmung ertheilt.

In Sachen der Errichtung einer eigenen Mehlbörse faßte die Berliner Bäckerinnung Concorbia einen Beschluß, wonach die Bäckermeister von allen abgeschlossenen Mehlkäufen mit Angaben des gemachten Preises dem Innungsorgan „Concorbia“ sofort Mittheilung zu machen haben; allwöchentlich werden dann diese Preisnotirungen veröffentlicht, welche den Bäckermeistern als Unterlage bei den Mehlkäufen dienen. Gleichzeitig wurde an die Staatsregierung eine Petition abgefaßt, in der um baldmöglichste Wiederherstellung der öffentlichen Preisnotirungen gebeten wird.

Die seit dem 1. Juli er. zu Recht bestehende Confectionenordnung des Bundesraths hat bereits insofern zu Unzuträglichkeiten geführt, als die polizeilichen

Executivbeamten die Grenzen zwischen dem Klein- und Großbetrieb nicht innezuhalten vermögen. So sind in Berlin am letzten Sonnabend in vielen Detailgeschäften die Arbeitsstuben durch Schutzleute geschlossen worden. Die Geschädigten wollen gerichtliche Entscheidung nachsuchen. Die Verordnung besagt nämlich ausdrücklich, daß die in ihr enthaltenen Bestimmungen nur für den Großbetrieb, nicht aber auch für das Detailgeschäft oder den Hausbetrieb maßgebend sind.

#### Frankreich.

In Paris wird allseitig der Niedergang des Nationalfestes festgestellt. Einige Blätter schreiben ihn der Enttäuschung zu, welche die dritte Republik dem Volke bereitet habe. Es wird die Abschaffung des Festes oder dessen Verlegung auf einen anderen Jahrestag, etwa den 22. September, an dem die Republik ausgerufen wurde, vorgeschlagen. Eine unterhaltliche Kritik der Polizeimaßregeln zum Schutze Faure's lieferte eine Mann, der bei Faure's Rückkehr von Longchamps in den elysäischen Feldern durch den Schwarm der Geheimpolizisten und die vierfache Reihe der Schutzleute und das Kürassiergeleit hindurch an den Wagen des Präsidenten sprang und Faure eine Bittschrift überreichen konnte; der Mann ließ sich nach diesem Kraftstück ruhig verhaften, er ist ein harmloser armer Teufel, es konnte aber auch anders sein. Eine lobenswerthe Neuerung war die Speisung aller Armen in den Herbergen für Obdachlose und den Erholungshäusern für arme Wöchnerinnen. Während der Truppenchau erkrankten in Folge der großen Hitze 200 Soldaten und Zuschauer und mußten in Krankenzug nach Paris befördert werden.

#### England.

Es scheint, als ob die anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin mit den Premierministern der verschiedenen Colonien eingeleiteten Unterhandlungen behufs engeren Anschlusses der Colonien an das Mutterland doch zu einem gewissen Resultate führen werden. Die Mehrzahl der Colonien ist zu engerem Anschluß bereit; alle jedoch nicht, z. B. Indien!

#### Türkei.

Wenn sich die neuesten Meldungen bestätigen, dann hat der Sultan Abdul Hamid II. seinen Ministern den Befehl ertheilt, die Friedensbedingungen der europäischen Mächte anzuerkennen und die bezüglichen Verhandlungen mit den Botschaftern unverweilt zum Abschluß zu bringen. Freilich wäre dieser Befehl noch keineswegs gleichbedeutend mit seiner Ausführung, so daß auch im günstigsten Falle noch eine ganz geraume Zeit vergehen wird, bis die Friedenspräliminarien wirklich werden unterzeichnet werden. Während der deutsche Kaiser nur die ernstesten Vorstellungen an den Sultan gerichtet hat, sich dem Willen der Mächte zu fügen, hat der Kaiser von Rußland mit sofortigen Repressivmaßregeln in Klein-Asien gedroht, wenn Thessalien nicht binnen kürzester Frist geräumt werde. Weiter verlautet, daß ein gemeinsamer Beschluß der Mächte vorliegt, wenn die Pforte nicht unverweilt einlenkt, ein Ultimatum an dieselbe zu richten, in welchem sie aufgefordert wird, binnen wenigen Stunden ein bestimmtes Datum anzugeben, an welchem sie Thessalien räumen werde. Von

dem Inhalt der Antwort sollen die weiteren Maßnahmen abhängig gemacht werden, über welche zwischen den Rabinetten bereits volle Einigkeit besteht. Die Entsendung eines Geschwaders in den Bosphorus würde zweifelsohne dann sofort erfolgen. Daß sich der Sultan gegen alle diese Vorstellungen und Drohungen nicht einfach ablehnend verhalten kann, liegt auf der Hand. Der Sultan ließ jedoch ausdrücklich erklären, daß wenn er auch der Gewalt weiche und auf Thessalien verzichte, er doch die Verantwortung für diesen Schritt, der sehr ernste und unabsehbare Folgen haben könnte, den Mächten überlassen müsse. In Wiener diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Sultan, starken Einflüssen weichend, weiteren Widerstand leisten werde. In diesem Falle würden Rußland, England und Oesterreich die zu ergreifenden Zwangsmaßregeln ausführen. Rußland würde den Bosphorus, England die Dardanellen blockiren und Oesterreich die Eisenbahn nach Saloniki in Beschlag nehmen.

#### Amerika.

Nach den bisherigen Meldungen mußte es scheinen, daß die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen ersten Conflict zwischen diesen Staaten und Japan zur Folge haben werde. So ernst scheint die Sache nun nicht zu sein, wenigstens erklärte der japanische Gesandte in Washington, seine Regierung habe allerdings der Annexion Hawaiis durch Amerika ernste Bedenken entgegenzustellen; daß Japan jedoch beabsichtige, mit Waffengewalt gegen die Verletzung der Unabhängigkeit der Insel vorzugehen, sei unbegründet. Die gereizte Stimmung Japans sei hauptsächlich durch den Zolltarif, welcher den Handel Japans erheblich schädige, erhöht worden. Wie es danach scheint, hat man sich in Tokio entschlossen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, weil man sich nicht der Einsicht verschließen kann, daß ein Krieg mit Amerika doch mit zu ungleich vertheilten Kräften geführt werden müßte, und daß das japanische Heer noch Ruhe braucht, um sich von dem chinesischen Kriege völlig zu erholen.

Von einer Einnischung der Vereinigten Staaten in die cubanischen Angelegenheiten hat neuerdings nichts mehr verlautet; demnach hat Amerika ganz unzweifelhaft fortgesetzt einen Druck auf Spanien ausgeübt, denn nur so ist es zu erklären, daß General Weyler die im Gefängniß von Ferinibad gefangen gehaltenen politischen Gefangenen, die sich bekanntlich zumeist aus Angehörigen der nordamerikanischen Union rekrutiren, plötzlich freigelassen hat.

#### Aus dem Rudenthale

\*Waldenburg, 16. Juli. Herr Amtsgerichtsrath Bamberg befindet sich bis zum 15. August c. auf Urlaub und wird während dieser Zeit durch Herrn Assessor Dr. Lemmrich vertreten.

\*— Mit heute haben sowohl beim Fürstlich Schönburgischen Seminar hier wie bei der Bürgerschule die großen Ferien begonnen; im ersteren Falle dauern sie bis zum 15. August, im letzteren bis zum 8. August.

\*— Der Westlich-Sächsische Grenzturngau, zu dem auch Waldenburg gehört, sendet 400 Freiübungsturner, bezw. 29 Gerätheriegen zu je 10 Turnern, davon allein

## Feuilleton.

### Edle Rache.

Roman von Rudolf Menger.

(Fortsetzung.)

„Wenn's sein muß, Dir eine Geschichte erzählen“, entgegnete Jzchar kaltblütig, „doch glaub' ich nicht, daß sie Dir gefallen wird.“ Und er erzählte ausführlich, was ihm Stephan Szarowski in seiner eigenen Schenke zugesagt hatte, und holte zum Schluß das Papier hervor, das in des Grafen Pelz vergessen war und gegen Jsaak als vernichtendes Document gebraucht werden konnte.

„Falsch“, rief dieser, wurde aber vor Schreck ganz sahl im Gesicht. „Wer will beweisen, daß auf diesem Lappen die Wahrheit steht?“

„Es wird bewiesen sein, wenn die Rebellen sich in Deinem Hause befinden. Wer weiß, wen des Seilers Tochter am liebsten hat.“

Jsaak fühlte schon den Strick um den Hals und seine Kniee zitterten. Die Angst raubte ihm fast die Besinnung; er sah sich in Jzchar's Gewalt, von dem er eine sehr bestimmte Vorstellung hatte, daß sein Schweigen an ein wenig großmüthiges Verlangen geknüpft sein werde. Selbst wenn der Graf nach Jsaak's Behauptung kam und dort entdeckt wurde, konnte bisher ein Einverständnis höchstens vermuthet werden, denn in der Schenke, die Jedem für sein Geld offen stand, konnte eben ein Jeder ein Obdach finden, wie die russischen Offiziere auch aus dem Umstande, daß die Gräfin seit einigen Tagen eingekerkert war, keinen Argwohn geschöpft hatten. Aber mit dem Feigen des unglückseligen Briefes war Alles verrathen, und mehr als das, es war zugleich bewiesen.

„Was erschrickst Du denn so?“ fuhr Jzchar fort. „Klaubst wohl, ich werde Sündengeld nehmen von den Russen, auch für Dich? Aber das ist unrecht gedacht, wenigstens vorläufig.“

„Bleibt zu denken, was nachläufig“, stöhnte Jsaak.

„Ich will Rache an dem Grafen, Rache an dem Andern, der eine Faust hat wie Goliath, das ist mein Recht. Oder ist es das nicht, wenn er mich zusammengeschnürt hat wie ein Paß Lumpen und mir mein Schnupftuch in den Mund steckte, daß mir übel ward, straf' ihn Gott! Als ich frei ward, lief ich zum nächsten russischen Posten, ich lief nicht, ich flog und machte Anzeige. Da setzten sie mich auf die unvernünftige Kreatur, die ich nicht mit den Absätzen berühren durfte, und sie schlug aus hinten und vorn, daß ich mir vorkam wie ein Gummiball, der auf die Spitzen der Fichten fliegen sollte. Dazu lachten die Soldaten und nannten mich Hundebhut; mögen sie verdammt sein in Ewigkeit! Aber sie waren verantwortlich dafür, daß ich glücklich herkäme, und so kam ich her, ohne mir das Genick zu brechen. Die Rebellen sind' ich und hier, das weiß ich; sind sie schon hier, gut, sind sie es noch nicht, so kommen sie, aber da ich das Mädchen, die Jzka, sah, so weiß ich, daß sie schon reif sind, gefangen zu werden. Brauch' ich dazu das Stück Papier, das Dich in Angst setzt? Ich brauch' es nicht.“

„Gewiß nicht“, unterbrach ihn Jsaak. Was soll Dir an meinem Verderben liegen?“

„Liegt mir auch nicht“, bekräftigte Jzchar und nahm dazu eine würdevolle Miene an. „Aber es gefällt mir nicht mehr in dem verruchten Nest, wo sie mein armes Vaterleben gehängt haben. Es sind lauter Spitzbuben und Meuchelmörder dort, und Jzka's Vater, der immer so dumm thut, ist der ärgste Schuft. Da sie mich gesehen hat, bin ich in meinem Hause meines Lebens nicht sicher, wenn der Graf und der Andere gefangen werden. Ich will gar nicht mehr zurück. Meine Mutter mag's verkaufen und bis dahin sich einen Knecht nehmen, der die Arbeit thut. Sie ist so bloß noch halb am Leben, seit uns das Unglück traf. Ich will nach Krakau, Jsaak, und einen ehrlichen Handel anfangen. Ueber's Jahr bin ich eingerichtet und über's Jahr kann das Mädchen heiraten, wie heißt sie doch? — die Kathinka. Sie ge-

fällt mir, Jsaak, und nach Jahr und Tag wird sie mir noch besser gefallen; was giebst Du zur Morgengabe?“

Jsaak wagte nicht mehr, dem frechen Freier mit Hohn zu antworten, und sagte nur:

„Was soll Dir das Kind? Sie ist ja noch ein Kind!“

„Auf' sie herein“, rief Jzchar. „Als meine Mutter so alt war, wie sie über's Jahr sein wird, schrie ich schon auf ihrem Schooß, daß mein Vater selig seine Freude hatte. Auf' sie herein, sag' ich, daß Du selbst siehst, wie groß sie ist. Es wär' eine Schande, wenn sie noch länger warten sollte.“

Er zog wieder das Papier aus der Tasche, und Jsaak bekam von Neuem eine unbeschreibliche Angst. Er schlotterte zur Rückenthür und rief die Kathinka.

„Sieh' Dir den Mann an“, sagte er zu dem ahnungslosen Kinde; „wie gefällt er Dir?“

Kathinka starrte mit ihren Gazellenaugen nach Jzchar hin, aber ihr Mund öffnete sich nicht, um ihr Urtheil zu verkünden.

„Wirft Du reden?“ schrie ihr Vater.

„Was soll ich reden?“ entgegnete sie. „Der Mann ist schon ganz hübsch, aber er gefällt mir nicht. Mir gefällt nur Einer, und das ist seine Gnaden, der Herr Major.“

„Gott der Gerechte, wo denkst Du hin“, jammerte Jsaak, „was soll seine Gnaden, der Herr Major von Adlerheim? Du sollst nicht sagen, wer der schönste Mann ist, sondern ob Dir der gefallen kann, der am Tisch da sitzt, Herr Jzchar, der mit den Kosaken geritten kam.“

„Oh!“ sagte Kathinka, „geritten?“

„Ist er gelaufen, ist er gefahren, ist er geflogen?“ rief Jsaak, voll Eifer; „zu Pferde kam er, ich frage zum dritten Mal, wie gefällt er Dir?“

„Gar nicht“, entgegnete das Mädchen mit edler Offenheit, „wenn ich es durchaus sagen soll, gar nicht.“

(Fortsetzung folgt.)